

Sabine Langgartner

Sabine Langgartner lebt in Gallneukirchen. Sie ist ausgebildete Logopädin und hat während Ihrer Berufstätigkeit als Therapeutin mit Kindern im Vorschulalter und deren Eltern gearbeitet. Bei ihrer Pensionierung vor 3 Jahren stand für sie fest, dass sie nicht mehr in ihrem eigenen Fachbereich tätig sein will. Sie wollte sich ehrenamtlich einbringen, und dabei auch etwas Neues kennen lernen, hatte aber keine konkreten Vorstellungen dazu.

Zufällig hat eine Freundin von ihr sie gefragt, ob sie nicht bei einem Weihnachtstand des Diakoniewerks Gallneukirchen beim Verkauf mithelfen könne, da noch Helfer gesucht wurden. Sie hat spontan zugesagt und mitgeholfen, das war ihr erster persönlicher Kontakt mit dem Diakoniewerk. Später ist Sabine Langgartner bei einem Ausflug von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Diakoniewerkes mitgefahren und angesprochen worden, ob sie nicht eine mehrfach beeinträchtigte Frau regelmäßig einmal die Woche besuchen könnte. *„Das war eine Herausforderung für mich. Bisher habe ich nur mit Kleinkindern gearbeitet, aber ich war neugierig, wie es mir mit dieser Aufgabe geht. Am Anfang war es anstrengend. Hilda ist schon im Pensionsalter und hat unter dem Lockdown während der Corona Zeit gelitten und erkrankte auch selbst. Vorher ist sie öfter alleine zum angrenzenden Bioladen und zur Gärtnerei Friedenshort gegangen, sie war viel interessierter. In der Zeit des Lockdowns hat Hilda sich immer mehr zurückgezogen, hat das Zimmer kaum mehr verlassen und viele Kontakte vermieden. Ich bin im Frühjahr 2023 gefragt worden, ob ich versuchen könnte, mit therapeutischen Interventionen einen Kontakt aufzubauen. Als ein mögliches Hilfsmittel bekam ich vom Diakoniewerk eine kleine, batteriebetriebene Katze. Das war ein voller Erfolg. Die Katze kann schnurren, die Pfote heben und miauen. Das hat mir sehr geholfen, ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Schrittweise ist es immer besser geworden. Die erste Zeit haben wir uns nur bei der Eckbank mit Tisch aufgehalten. Nach ein paar Treffen war es dann möglich mit dem Rollator den Gang entlang die Katze spazieren zu fahren. Zuerst ging sie nur in Haussocken, aber nach einiger Zeit schafften wir das Schuhe anziehen und tragen. Der nächste Entwicklungsschritt war, mit dem Rollator und der Katze im Körbchen den Gang entlang zum Lift zu gehen. Einzusteigen, um in den Hof zu fahren, hat längere Zeit nicht funktioniert. Wir sind oft gemeinsam zum Lift gegangen. Wir standen davor, sie hat verweigert und ist wieder zurück zum Zimmer gegangen. Nach einiger Zeit war die Hürde überwunden und jetzt können wir mit dem Lift in den Hof fahren und eine kleine Runde spazieren gehen.“*

Sabine Langgartner hat ebenfalls viel gelernt. Frau Hilda ist gehörlos und kann sich nur mittels Gebärdensprache verständigen. *„Das war am Anfang nicht immer ganz einfach, aber ich habe im Laufe der Zeit so manche Gebärden erlernt und kann mich inzwischen gut damit verständigen. Wenn ich etwas nicht verstehe, dann verwendet Frau Hilda das Fingeralphabet. Sie hat schreiben und lesen gelernt, das hilft in unserer Kommunikation.“* Sabine Langgartner trifft sich jetzt fast jede Woche einmal für 1 ½ bis 2 Stunden mit Frau Hilda. Das Spielen mit der Katze ist ein fixes Ritual, aber sie zeichnen auch oder legen Puzzle.

Die Motivation von Sabine Langgartner zur ehrenamtlichen Tätigkeit ist die Lust auf Kontakte mit anderen Menschen. Sie kann helfend ihre Fähigkeiten einbringen, das Helfen ist für sie eine sehr sinnvolle Tätigkeit.

„Ich bin gerne ein Steinchen in einem Team, das das Wohlbefinden der Menschen fördert. Mir ist es wichtig, nützlich zu sein und dass das Miteinander gut funktioniert.“

Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit ist Sabine Langgartner im Oma-Dienst in Gallneukirchen tätig, der von der Diözese organisiert wird. *„Hier betreue ich regelmäßig eine junge Familie mit 2 Kindern, die sehr lebhaft sind. Das verhilft der jungen Mutter immer wieder zu Erholungsphasen.“* Ihr näheres Umfeld sieht ihre ehrenamtliche Tätigkeit sehr positiv. *„Das ist interessant, was Du alles machst. Ich selber könnte eigentlich auch so etwas tun. Einige meiner Freundinnen sind ehrenamtlich tätig.“*

Sabine Langgartner spricht sich gegen eine Bezahlung der ehrenamtlichen Tätigkeit aus. *„Die Freude und die Dankbarkeit ist mein Lohn. Ich erlebe von Seiten des Diakoniewerkes Gallneukirchen, von der Betreuerin der ehrenamtlich Tätigen Frau Isabella Beuchel, sehr viel Wertschätzung für meine Arbeit. Das passt gut für mich.“*